

stabe s in der Regel lang gedehnt geschrieben, aber nicht über mehrere Zeilen hinaus, für u am Anfange immer v, für v in der Mitte der Worte u. Über dem i findet sich häufig ein Häkehen, öfter nichts, niemals aber der Punct. Dieser dient als Interpunctionszeichen. Die Zeilen, deren durchschnittlich dreissig auf einer Seite stehen, und die Buchstaben, 20 bis 25 in einer Zeile, sind enger an einander gerückt als in dem Krakauer Codex 169, die Tinte mehr abgeblasst. Im Ganzen ist der Text sorgfältig geschrieben, doch kommen mitunter Schreibfehler, Auslassungen und offenbar vom Schreiber nicht verstandene und darum unrichtig geschriebene Worte vor.

Nach den Registern beginnt der Text mit der Chronik: *von der werlde beginne allirirst*, welche nur bis *do gewan is saladin der heyde den cristen wedir an* reicht und mit dem in Daniels und Gruben, Sächs. Weichbild S. 13 fg. Sp. 1 abgedruckten Texte zumeist übereinstimmt.

Hierauf folgt ohne Unterbrechung: *von dem riche wi is irst gestiftet ist. Wollit ir nu horen* u. s. w. — die Artikel 6 bis 15 des Sächs. Weichbildes.

Danach wieder ohne Unterbrechung: *Des meistirs vsce-lunge. Ich czymmir als man sait* u. s. w. die gereimte Vorrede zum Sächs. Landrechte bis *vnd durch got czusamene bracht* (Vers 260 bei Homeyer S. Sp. I, Seite 135). Sodann als *cap. primum: Czu dem irsten hat man beschrebin das meistir ecke von repekou durch der herrin bete willen von valckinstein in duczir rede beschribin dis meideburgische recht hat. das kunc Karl in das lant brochte czu sachs in und keisir otte bestegete czu meideburc. mit der clugestin rat von deme lande. Got der gebe siner sele rat* u. s. w.; ferner der *Prologus*, der *Textus prologi* und als *cap. 6 Czuei swert lis got* u. s. w. das Sächsische Landrecht in 390 Capiteln, wovon aber die Capitel 323 bis 328 und 364 bis 390 dem Sächs. Landrechte fremd sind. Homeyer, der für seine Abhandlung über die Genealogie der Handschriften des Sachsenspiegels (1859) und für die dritte Auflage des Sächs. Landrechtes, auch diesen Text benützt hat, theilt in seiner Abhandlung über die Extravaganten des Sachsenspiegels (1861) die Capitel 364 bis 390 wörtlich mit, indem er sie zugleich auf ihre Quellen zurückführt und in gewohnter meisterhafter Weise erläutert, und weist die Capitel 323 bis 328